



J. Smockley del.

L. Dalton sculp.

In Paris
 kann gericht
 gen in den H
 gesandt hat
 und terulos
 der Zwölft
 net Kapelle
 fe, und sie
 den breche
 Mann, we
 ihm wahrsc
 re verfehen
 all mit Blau
 schrit mit d
 und hat sie
 verschieben
 den zum zu
 St. Catharin



LX.

Die Auferstehung.

In Paris lebte ein Mann, der so ein felsenfestes Vertrauen in seine Frau gesetzt hatte, daß, wenn er sie auch wirklich mit sehenden Augen in den Armen irgend eines Galans angetroffen hätte, doch nicht geglaubt haben würde, dem wäre also. Denn sie war schön, listig und treulos, und er — war äußerst dumm. Einmal, da Ludwig der Zwölfte zu Paris war, gab sie sich einem rüstigen Bakisten feiner Kapelle preis. Dieser, welcher meynete, er könnte nicht ohne sie, und sie, welche wähnte, sie könne nicht ohne ihn leben, entflohen beyde nach Blois, wo der Virtuose ein Hütchen besaß. Der Mann, welcher im Grunde über die Flucht der Treulosen, welche ihn wahrscheinlicher Weise schon mit einem stattlichen Geweihe meckeln versehen haben, hätte froh seyn sollen, suchte sie vielmehr über, als mit Angst und Jammer, und erfuhr endlich ihre sanftere Wirthschaft mit dem Kontinentaler. Nun schrieb er ihr Briefe über Briefe, und bat sie flehentlich zu ihm zurückzukehren. Es sollte ja auch alles vergessen und vergeben seyn, wenn sie sich nur künftig sein züchtig bey ihm zu Hause halten wollte. Aber des guten Herrn sanftmüthige Episteln kamen bey ihr ganz und gar nicht gegen die sonore Stim-

me und etwanigen Gralitäten des Sängers in Mitschlag, vielmehr dienten sie beyden zum Zeitvertreib und um ihr Gespötte damit zu treiben. Endlich langten andere Manuscripte an, worinn so etwas von Justiz und zu ahndendem Weiberraub angebracht war, und welche beyde zum Nachdenken brachten. Das Resultat desselben war, daß sie sich krank stellen, sterben, und lebendig begraben lassen sollte. Alles geschah wie abgeredet: sie ward von baymherzigen Nachbarinnen auf ihre Fahrt in eine bessere Welt präparirt, beichtete, ward eingeöhlt, starb, ward begraben; stand durch Hülfe des Sängers wieder von den Todten auf, und lebte darauf in Geheim mit ihm, wie sie vorher öffentlich gelebt hatte. Der Pariser mit den Glendshörnern, welcher von dem nichts gehört hatte, kam selbst nach Blois; da er aber vernahm, daß sein treuloses Weib nicht mehr unter den Lebendigen sey, machte er sich auf, und kehrte nach Paris zurück, woselbst er wieder heyrathete, und in einer dreyzehnjährigen zufriednen Ehe Kinder zeugte. Aber Fama, die eine Erzplauderinn ist, klatschte doch endlich aus, daß sein erstes Weib noch lebte. Die Kirche, welche wohl was bessers hätte thun können, mischte sich darein. Er ward von seiner braven, biedern Frau geschieden, und mußte den treulosen Nickel wieder zu sich nehmen.



vielmehr
damit zu
so etwas
rac, und
ben man,
nen solle.
Lachharin
re, woz
Sanoers
mit ihm,
en Stenb
ach Hies
unter den
is sprich
en sprich
erinn ist,
dit. Die
sichte sich
eden, und